

© Prof. Dr. Manfred Schmitt
Universität Koblenz-Landau
Campus Landau
Fachbereich 8: Psychologie
Fortstraße 7 – 76829 Landau (Pfalz)
Tel.: (06341) 280-495
Fax: (06341) 280-490
E-Mail: schmittm@uni-landau.de

165

2007

Manfred Schmitt, Claudia Dalbert, Leo Montada,
Tobias Gschwendner, Jürgen Maes, Barbara
Reichle, Matthias Radant, Angela Schneider &
Elmar Brähler

**Verteilung des Glaubens an eine gerechte Welt
in der Allgemeinbevölkerung: Normwerte für
die Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube**

ISSN 1430-1148

Zusammenfassung

Anhand einer Erwachsenenstichprobe von $N = 4686$ Personen (2584 Männer, 2101 Frauen) und einer Schülerstichprobe von $N = 4382$ Personen (1959 Schüler, 2379 Schülerinnen) wurden Normwerte (Prozentränge, T -Werte, z -Werte) für die Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube [GWAL; Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge*, 29, 596-615.] bestimmt. In der Erwachsenenstichprobe variiert der Gerechte-Welt-Glaube mit dem Geschlecht, dem Alter, der Herkunft (Ost-West), dem Familienstand, der Schulbildung und der Erwerbstätigkeit, wobei Herkunft und Schulbildung die größten Effekte haben. Neben unspezifischen Normen für Erwachsene wurden daher auch spezifische Normen für unterschiedliche Schulbildungen (Hauptschule, Realschule/POS, Fachhochschul-/Hochschulreife) getrennt für West- und Ostdeutsche ermittelt. Während bei Schüler/innen Geschlechts- und Altersunterschiede nur schwach mit dem Gerechte-Welt-Glauben variieren, determinieren Schultyp und Klassenstufe 9% bzw. 12% der GWAL-Varianz. Deshalb wurden neben unspezifischen Normen auch spezifische Normen für verschiedene Klassenstufen (5./6. Klasse, 7./8. Klasse, 9./10. Klasse und ab 11. Klasse) getrennt für Haupt-/RealSchüler/innen und Gymnasiasten ermittelt.

Schlagerworte: Testnormierung – Ost-West-Unterschiede – Altersunterschiede – Bildungsunterschiede

Abstract

Title: Distribution of the belief in a just world: Norms for the General-Belief-in-a-Just-World-

Scale

Using a sample of $N = 4686$ adults (2584 males, 2101 females) and a sample of $N =$ elementary, middle, and high school students (1959 males, 2379 females), norms (percentiles, T -values, z -values) were determined for the General-Belief-in-a-Just-World-Scale [Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen (Belief in a just world as a motive: Validity of two scales). *Psychologische Beiträge*, 29, 596-615.]. In the adult sample, belief in a just world covaried with gender, age, origin (East-Germany, West-Germany), marital status, education, and employment. Origin and education had the largest effects. Therefore, origin- and education-specific norms were determined in addition to general norms. Age and gender differences were small in the student sample. Type of school (elementary, middle, high) and grade (5th/6th grade, 7th/8th grade, 9th/10th grade, 11th/12th/13th grade) determined 9% and 12% of the belief in a just world variance, respectively. Therefore, school type and grade specific norms were obtained in addition to general norms.

Key words: Test norms – differences between East and West Germans – age differences – education differences

Verteilung des Glaubens an eine gerechte Welt in der Allgemeinbevölkerung:**Normwerte für die Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube**

Gerechtigkeit hat einen hohen Wert. Davon zeugen unzählige Alltagsbeobachtungen und wissenschaftliche Abhandlungen von der Antike bis in die Gegenwart. Philosophie, Theologie und Rechtswissenschaft bearbeiten das Thema Gerechtigkeit mit einer normativen Zielsetzung und leiten aus allgemeinen ethischen Prinzipien Standards für gerechtes Handeln ab. Hingegen versuchen Soziologie und Psychologie zu erfahren und zu verstehen, welche Vorstellungen Menschen mit Gerechtigkeit verbinden, in welcher Weise ihr Verhalten von diesen Vorstellungen geleitet wird und wie sie auf deren Verletzung reagieren (Montada, 1995; Sabbagh, 2001; Scherer, 1992; Schmitt, 1994).

Mitte der 60er Jahre brachte Lerner (1965) das Konstrukt des Glaubens an eine gerechte Welt in die Gerechtigkeitspsychologie ein. Er interpretierte diesen Glauben als Anzeichen eines Bedürfnisses nach Gewissheit, dass jeder bekommt, was er verdient, und verdient, was er bekommt. Der Glaube an Gerechtigkeit wurzelt in einem Bedürfnis nach Sicherheit und Wohlergehen. Wenn Regeln der Gerechtigkeit gelten und sich alle daran halten, braucht man keine Angst zu haben, Opfer einer Ungerechtigkeit zu werden. Auch kann jeder durch die Einhaltung von Normen der Gerechtigkeit und Fairness Strafe vermeiden, Verdienste erwerben und damit das eigene Wohlergehen sicherstellen (Lerner, 1970, 1977, 1980).

Beobachtung und Widerfahrnis von Ungerechtigkeit bedrohen den Glauben an eine gerechte Welt. Abgewehrt wird diese Bedrohung durch Bemühungen, Gerechtigkeit wieder herzustellen, z.B. durch Bestrafung des Täters oder Entschädigung des Opfers. Misslingen diese Bemühungen oder erweisen sie sich als zu kostspielig, wird der Vorfall umgedeutet, bis er möglichst nicht mehr ungerecht erscheint und dadurch an Bedrohlichkeit verliert. Der Wunsch nach Gerechtigkeit kann so mächtig werden, dass in seinem Dienste andere, weniger offensichtliche Ungerechtigkeiten begangen oder in Kauf genommen werden. Beispiele für solche paradoxen Wirkungen des Gerechtigkeitsmotivs sind Selbstverschuldungsvorwürfe an unschuldige Opfer oder deren charakterliche Abwertung (Hafer & Bègue, 2005; Lerner & Miller, 1978; Lerner, Miller & Holmes, 1976).

Es ist anzunehmen, dass das Gerechtigkeitsmotiv, wie andere Motive auch, in seiner Stärke interindividuell variiert. Zur Messung individueller Unterschiede im Glauben an eine gerechte Welt legten Rubin und Peplau (1973, 1975) einen Fragebogen vor, dessen Items aus Behauptungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit bestehen (z.B. „Men who keep in shape have little chance of suffering a heart attack.“). Die Skala wurde in mehrere Sprachen

übersetzt und wird bis heute in einer stetig wachsenden Zahl von Untersuchungen verwendet (Maes, 1998a). Dennoch wurden schon frühzeitig Zweifel an den Messeigenschaften der Skala geäußert. Bemängelt wurde erstens die geringe faktorielle Reinheit der Items. Beispielsweise messen Items wie das oben erwähnte auch Kontrollierbarkeitsüberzeugungen (Collins, 1974; Zuckermann & Gerbasi, 1977). Zweitens lassen sich Polungsfaktoren extrahieren: Die Gerechtigkeitsitems der Skala korrelieren nur gering mit ihren Ungerechtigkeitsitems, ohne dass diese Differenzierung im Konstrukt vorgesehen gewesen wäre (Dalbert, 1981). Drittens variieren die Iteminhalte ohne erkennbare Systematik über Lebensbereiche (Furnham & Procter, 1989). Viertens werden Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit an bestimmte Gerechtigkeitsprinzipien geknüpft, meistens an das Leistungsprinzip. Auch darunter leidet die Konstruktvalidität der Items.

Die genannten Einwände veranlassten Dalbert, Montada und Schmitt (1987) zur Entwicklung eines neuen Instruments, dessen Normierung hier berichtet wird. Die Konstruktion orientierte sich an folgende Vorgaben: (1) Das Instrument sollte bei hoher Messgenauigkeit möglichst ökonomisch sein. (2) Wegen der eindimensional-unipolaren Konzeption des Konstrukts sollte es keine Ungerechtigkeitsitems enthalten. (3) Um eine Konfundierung des Glaubens an Gerechtigkeit mit der Akzeptanz spezifischer Gerechtigkeitsprinzipien zu vermeiden, sollte jeder Hinweis auf solche Prinzipien unterbleiben. (4) Um ihn als generalisiertes Motiv zu erfassen, sollte der Glaube an Gerechtigkeit auf allgemein gehaltene, aber unterschiedliche Lebenskontexte bezogen sein. Der Wortlaut der einzelnen Items kann Tabelle 3 (siehe Tabellenanhang) entnommen werden.

Im Anschluss an ihre Entwicklung wurde die GWAL-Skala in zahlreichen Untersuchungen verwendet, von anderen Autoren übernommen und in verschiedene Sprachen übersetzt (vgl. Dalbert, 2001; Dalbert & Sallay, 1994; Maes, 1998a; Montada, 1998; Schmitt, 1998). Da die Fragestellungen dieser Untersuchungen meistens mit der Theorie von Lerner in Verbindung standen oder durch diese inspiriert worden waren, eignen sich ihre Ergebnisse zur Beurteilung der Konstruktvalidität der GWAL-Skala. Hier kann nur eine Auswahl dieser Befunde zusammenfassend berichtet werden.

(1) Die GWAL korreliert mit der politischen Einstellung. Je konservativer diese ist, desto stärker ist der Glaube an eine gerechte Welt (Dalbert et al. 1987). Diese Korrelation stimmt mit der Überlegung überein, dass eine Person um so eher eine gesellschaftskritische Haltung entwickeln sollte, je weniger gerecht sie die gesellschaftlichen Verhältnisse findet. Entsprechend sollten Personen, die bestehende gesellschaftliche Verhältnisse bewahren wollen, diese auch gerecht finden und als gerecht empfundene Verhältnisse bewahren wollen.

(2) Die GWAL-Skala korreliert mit der Einstellung gegenüber benachteiligten Gruppen wie Menschen der Dritten Welt, Menschen mit Behinderungen, Migranten und Arbeitslosen. Je schwächer der Gerechte-Welt-Glaube ist, desto eher sind privilegierte Personen diesen Gruppen gegenüber wohlwollend und hilfsbereit eingestellt. Umgekehrt tendieren privilegierte Personen mit einem starken Gerechte-Welt-Glauben zur Rechtfertigung der bestehenden Verhältnisse. Sie halten die eigenen Vorteile für verdient, verneinen eine Verantwortung gegenüber den schlechter Gestellten und tendieren dazu, diese selbst für ihre Probleme und deren Lösung verantwortlich zu machen (Dalbert & Yamauchi, 1992; Montada, Dalbert, Reichle & Schmitt, 1986; Montada & Schneider, 1989; Montada, Schneider & Reichle, 1988; Montada, Schmitt & Dalbert, 1986; Schmitt, Behner, Montada, Müller & Müller-Fohrbrodt, 2000; Schmitt, Montada & Dalbert, 1991; Schmitt, Reichle & Maes, 2001). Dieser vielfach replizierte Befund stimmt mit Lernalters These überein, dass Menschen ihren Glauben an Gerechtigkeit durch Beiträge zur Wiederherstellung verletzter Gerechtigkeit verteidigen, solange dies möglich ist und die Kosten im Rahmen bleiben. Andernfalls wird der Gerechte-Welt-Glaube durch Umdeutung geschützt, z.B. indem Vorteile als verdient und Nachteile als selbstverschuldet interpretiert werden.

(3) Übereinstimmend mit dieser zuletzt erwähnten Überlegung, dass Menschen Ungerechtigkeiten ausgleichen, wenn dies möglich und nicht zu kostspielig ist, korrelierte in einer Untersuchung von Schmitt et al. (1991) die GWAL-Skala bei Beobachtern eines Glücksspiels mit der Zuschreibung von Charaktereigenschaften an Gewinner und Verlierer. Personen, die in einem Glücksspiel Geld verloren, wurden umso positiver beurteilt, je stärker der Gerechte-Welt-Glaube des Beobachters war. Sie wurden quasi durch ein positives Urteil für ihr unverdientes Pech entschädigt. Umgekehrt wurden die Gewinner des Glücksspiels zum Ausgleich ihres unverdienten Vorteils von Beobachtern umso stärker charakterlich abgewertet, je stärker deren Glaube an eine gerechte Welt war.

Obwohl zahlreiche Befunde für die Validität der GWAL-Skala sprechen, lassen einige Untersuchungen vermuten, dass sie nicht ausschließlich oder nicht immer oder nicht bei allen Personen das Gerechtigkeitsmotiv misst. Schmitt (1998) hat die Befunde dieser Untersuchungen zusammengetragen. Die dort vermuteten möglichen Grenzen der Validität der GWAL-Skala werden im Folgenden zusammengefasst. Sie betreffen nicht nur die GWAL-Skala, sondern andere Gerechte-Welt-Skalen ebenso (z.B. Lipkus, 1991).

Erstens scheint die Gleichsetzung des Glaubens an eine gerechte Welt mit dem Gerechtigkeitsmotiv nicht unter allen Umständen zulässig zu sein. Bislang ist nicht abschließend geklärt, wann und in welchem Maße Einschätzungen der Gerechtigkeit der Welt

eine *nüchterne* Zusammenfassung von Informationen und Lebenserfahrungen darstellen oder aber Ausdruck eines Wunschdenkens bzw. das Ergebnis von Bewältigung im Dienste des Bedürfnisses nach Gerechtigkeit sind. Vermutlich messen die GWAL und ähnliche Skalen beides, erfahrene Realität und deren motivierte Verzerrung. Noch nicht endgültig geklärt ist jedoch, zu welchen Anteilen, bei welchen Personen und unter welchen Umständen sie dies tun. Die von Lipkus, Dalbert und Siegler (1996) angeregte Unterscheidung des Gerechte-Welt-Glaubens in einen *allgemeinen* Gerechte-Welt-Glauben und einen *persönlichen* Gerechte-Welt-Glauben hat zur Klärung dieser Frage beigetragen. Vor allem hat sie ergeben, dass beide Glaubensformen nur mäßig korrelieren, dass der persönliche Gerechte-Welt-Glauben stärker ausgeprägt ist als der allgemeine Gerechte-Welt-Glaube und in einem engeren Zusammenhang als dieser mit dem Wohlbefinden steht (Dalbert, 1999, 2001). Dieses Muster könnte bedeuten, dass der persönliche Gerechte-Welt-Glaube im Vergleich zum allgemeinen Gerechte-Welt-Glauben zugänglicher für die Bewältigung beobachteter und erlebter Ungerechtigkeiten ist und die wichtigere Ressource für die proaktive Bewältigung künftiger Ungerechtigkeiten darstellt.

Zweitens vermischen allgemeine Aussagen über Gerechtigkeit zwei Formen des Glaubens an Gerechtigkeit, deren Unterscheidung sich als wichtig erwiesen hat: Glaube an *immanente* Gerechtigkeit und Glaube an *ultimative* Gerechtigkeit (Maes, 1998b; Maes & Kals, 2002; Maes & Schmitt, 1999). Glaube an immanente Gerechtigkeit bedeutet, dass sich die Gerechtigkeit einer Handlung in ihren unmittelbaren Folgen äußert und Handlung und Folge in einem Sinnzusammenhang stehen. Ultimative Gerechtigkeit hingegen bedeutet, dass eine Person für erlittenes Unrecht irgendwann und irgendwie entschädigt wird bzw. für begangenes Unrecht irgendwann und irgendwie bestraft wird. Die Unterscheidung ist von Bedeutung, da der Glaube an ultimative Gerechtigkeit mehr Toleranz für Ungerechtigkeiten impliziert und resistenter gegen die Beobachtung oder Erfahrung von Ungerechtigkeit ist als der Glaube an immanente Gerechtigkeit.

Drittens lässt der allgemeine Gerechte-Welt-Glaube mögliche Bereichsunterschiede unberücksichtigt. Dieses Manko teilt er mit allen allgemein konzipierten Konstrukten der Persönlichkeit. Gleiches gilt für die Instrumente zu ihrer Erfassung. Zur Messung des bereichsspezifischen Glaubens an Gerechtigkeit werden deshalb zusätzliche Instrumente benötigt (Dalbert et al., 1987; Furnham & Procter, 1992).

Viertens hat die Forschung zwischenzeitlich ergeben, dass die Polungsfaktoren der Skala von Rubin und Peplau (siehe oben) unabhängige Überzeugungs- und Motivsysteme repräsentieren, die mit anderen Konstrukten unterschiedlich und theoretisch sinnvoll

zusammen hängen (Dalbert, Lipkus, Sallay & Goch, 2001).

Fünftens hat sich Lerner wiederholt skeptisch gegenüber Versuchen geäußert, den Gerechte-Welt-Glauben explizit zu messen (Lerner, 1980, 2003). Er begründet seine Vorbehalte damit, dass es angesichts der vielen offensichtlichen Ungerechtigkeiten kaum möglich ist, den Glauben an Gerechtigkeit zu offenbaren, ohne naiv zu erscheinen oder sich gar lächerlich zu machen. Deshalb würden die meisten Menschen die Frage nach einer gerechten Welt verneinen, sich aber insgeheim so verhalten, als wäre die Welt gerecht. Aufgelöst wird dieser Widerspruch durch die Annahme von Systemen der Informationsverarbeitung, dem explizit-rationalen und dem implizit-experientiellen System (Lerner & Goldberg, 1999). Analog zu anderen Zwei-Prozess-Theorien (z.B. Strack & Deutsch, 2004) nimmt Lerner an, dass Personen auf Ungerechtigkeit intuitiv-automatisch reagieren, ihre Beobachtungen aber auch reflektieren. Je nach Randbedingung der Beobachtung, insbesondere beeinflusst durch die Verfügbarkeit von Kontrollressourcen, kommt es zu den in der Theorie vorhergesagten Reaktionen wie z.B. der Abwertung von unschuldigen Opfern. Diese Überlegungen haben zu Forderungen nach impliziten Maßen für den Gerechte-Welt-Glauben (Hafer & Bègue, 2005) und zu ersten Untersuchungen mit diesen Maßen geführt (Hafer, 2000, 2002). Weitere Maße für das implizite Gerechtigkeitsmotiv werden gegenwärtig von Dalbert (2006) entwickelt und erprobt.

Trotz dieser Bedenken sind die GWAL-Skala und vergleichbare Instrumente aus mindestens drei Gründen nicht überflüssig, sondern im Gegenteil unverzichtbar. *Erstens* repräsentieren die GWAL-Skala und andere Instrumente zur Messung des allgemeinen Gerechte-Welt-Glaubens (z.B. Lipkus, 1991) den Kern des Konstrukts treffender als Alternativen, die Gerechtigkeit mit einer bestimmten Form von Gerechtigkeit gleichsetzen (z.B. immanenter Gerechtigkeit) oder den Glauben an Gerechtigkeit auf einen bestimmten Lebensbereich beschränken (z.B. das Berufsleben). *Zweitens* ist die GWAL-Skala sehr testökonomisch und in diesem Gütekriterium alternativen Instrumenten überlegen, die Differenzierungen des Konstrukts abbilden sollen (allgemein und persönlich, immanent und ultimativ, allgemein und bereichsspezifisch, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, explizit und implizit). *Drittens* können sich diese Differenzierungen des Konstrukts und die Instrumente zu ihrer Erfassung nur im *Vergleich* zu jenem Konstrukt/Instrument bewähren, dessen Differenzierung und Erweiterung vorgeschlagen wird.

Das letzte und wichtigste Argument lässt sich an der explizit-implizit-Unterscheidung verdeutlichen. Die aktuelle Forschung zeigt, dass explizite und implizite Indikatoren des „gleichen“ Konstrukts nur bedingt und durchschnittlich nur mäßig konvergieren (Hofmann,

Gawronski, Gschwendner, Le & Schmitt, 2005). Weiterhin legt die Forschung nahe, dass sich zur Vorhersage kontrollierbaren Verhaltens explizite Dispositionsmaße, zur Vorhersage automatischen Verhaltens hingegen implizite Dispositionsmaße besser eignen (Asendorpf, Base & Mücke, 2002). Zur umfassenden Verhaltensvorhersage braucht man also beides, valide explizite und valide implizite Maße. Zudem kann die Identifikation der Bedingungen, unter denen explizite und implizite Dispositionsmaße konvergieren und unter denen sie Verhalten gut vorhersagen, nur gelingen, wenn beide Arten von Maßen zur Verfügung stehen (Gschwendner, Hofmann & Schmitt, 2006).

Methode

Stichproben und Datenerhebung

Normierungsstichprobe der Erwachsenen

Die Normierungsstichprobe für Erwachsene setzt sich aus drei Teilstichproben zusammen. Um mögliche Überschneidungen zu der Normierungsstichprobe der Schüler/innen zu vermeiden, wurden in die Erwachsenen-Stichprobe nur Personen über 18 Jahre aufgenommen.

Teilstichprobe 1 wurde für eine Längsschnittuntersuchung der Bewältigung relativer Privilegierung gezogen, die in den Jahren 1985 und 1986 durchgeführt wurde (Schneider, 1988; Montada, Reichle & Schneider, 2004). Sie setzt sich zusammen aus einer Gelegenheitsstichprobe von Studierenden, einer Zufallsstichprobe 20-70jähriger Einwohner einer Großstadt sowie aus Beamten und Unternehmern, die aus inhaltlichen Gründen gezielt gezogenen wurden. Die Befragten beantworteten die GWAL-Skala zweimal anonym im Abstand von einem Jahr. Die für die Normierung der GWAL erforderlichen Angaben wurden von 430 Personen gemacht.

Teilstichprobe 2 wurde für eine Längsschnittuntersuchung der psychologischen Begleiterscheinungen der deutschen Wiedervereinigung aus über 100 Gemeinden unterschiedlicher Größe gewonnen, die Deutschland flächendeckend repräsentieren. Die Probanden wurden mit Hilfe unterschiedlicher Rekrutierungsstrategien angeworben, größtenteils über Zufallsziehungen aus kommunalen Einwohnermeldedateien und aus dem elektronischen Telefonbuch (Schmal, Maes & Schmitt, 1996). Die Daten von 2346 Personen konnten für die Normierung verwendet werden. Die Erhebung fand 1996 und anonym statt.

Teilstichprobe 3 besteht aus ADM-Stichproben, die nach dem Random-route-Verfahren im Jahr 2002 im Rahmen einer Mehrthemenumfrage durch das Meinungsforschungsinstitut USUMA im Auftrag der Universität Leipzig gezogen wurden. Die Zielpersonen eines

Haushalts wurden nach dem Schwedenschlüssel bestimmt. Die Personen wurden durch geschulte Interviewer zu Hause aufgesucht und befragt. Für die Normierung können die Angaben von 1910 Personen verwendet werden.

Normierungsstichprobe der Schüler/innen

Die Normierungsstichprobe der Schüler/innen besteht aus Substichproben, die zwischen 1997 und 2005 in allen Teilen Deutschlands rekrutiert wurden. Es handelt sich um Schüler/innen von 3 Hauptschulen, 22 Realschulen und 8 Gymnasien. Pro Klassenstufe und Schultyp wurden jeweils mindestens zwei Klassen rekrutiert. Die Erhebung erfolgte jeweils während einer Schulstunde im Klassenverband.

Verteilung demographischer Variablen in der Normierungsstichprobe der Erwachsenen

Tabelle 1 (siehe Tabellenanhang) enthält die Verteilungen jener demographischen Variablen, die in allen drei Erwachsenenstichproben übereinstimmend erhoben worden waren und sich deshalb für die Normierungsstichprobe berechnen lassen. Zur Beurteilung der demographischen Bevölkerungsrepräsentativität der Normierungsstichprobe enthält Tabelle 1 auch die Vergleichszahlen für die bundesdeutsche Gesamtbevölkerung. Diese wurden dem Statistischen Jahrbuch 2005 entnommen.

Von allen Verteilungen unterscheidet sich jene der Herkunft (West- oder Ostdeutschland) und der Schulbildung am stärksten zwischen Stichprobe und Population. Personen aus Ostdeutschland und mit höheren Schulabschlüssen sind in der Stichprobe über-, Westdeutsche und weniger gebildete Personen unterrepräsentiert. Beide Variablen sind zudem nicht unabhängig voneinander, was sich vor allem darin zeigt, dass Ostdeutsche mit höherem Bildungsabschluss (Realschule bzw. Hochschulreife) in der Normierungsstichprobe im Vergleich zur Population um den Faktor 4 überrepräsentiert sind. Diese Überrepräsentation birgt ein Problem für alle durchzuführenden Analysen, da Ostdeutsche und Personen mit hohem Bildungsabschluss die niedrigsten Werte im Gerechte-Welt-Glauben aufweisen (siehe Ergebnisteil). Um eine Verzerrung der Normwerte aufgrund der Stichprobenbeschaffenheit zu vermeiden, wurden die Fälle mit dem Kehrwert des Faktors ihrer Über- bzw. Unterrepräsentation in den Stufen der Variablen Bildung und Herkunft gewichtet. Auf weitere Gewichtungen wurde verzichtet, da die Abweichungen von der Bevölkerungsrepräsentativität bei allen anderen demographischen Variablen unbedeutend sind und diese Variablen mit dem Gerechte-Welt-Glauben nur gering korrelieren.

Verteilung demographischer Variablen in der Normierungsstichprobe der Schüler/innen

Tabelle 2 (siehe Tabellenanhang) gibt die Verteilung der demographischen Variablen für die Normierungsstichprobe der Schüler/innen wieder. In allen Substichproben wurden

Schultyp, Klassenstufe, Geschlecht und Herkunft (Ost-West) erhoben. Zur Beurteilung der Repräsentativität der Normierungsstichprobe enthält Tabelle 2 neben Vergleichszahlen zur Population von Schüler/innen aus dem Statistischen Jahrbuch 2005 auch Vergleichswerte zu Schultyp und Klassenstufe, die der Statistischen Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz (2005) entnommen sind. Dabei zeigt sich, dass Realschüler/innen im Vergleich zu Schüler/innen der beiden anderen erhobenen Schultypen deutlich überrepräsentiert sind. Bei den Klassenstufen sind Schüler/innen der Klassenstufen 5 und 6 deutlich unterrepräsentiert. Da der Gerechte-Welt-Glaube über Klassenstufen und Schultypen variiert, wurden die Fälle mit dem Kehrwert des Faktors ihrer Über- bzw. Unterrepräsentation in den Kategorien der Variablen Schultyp und Klassenstufe gewichtet.

Ergebnisse

Zunächst wurden die Itemkennwerte der GWAL für Erwachsene und Schüler/innen getrennt bestimmt (Tabelle 3) (siehe Tabellenanhang). Die der Berechnung dieser Kennwerte zugrunde liegende Antwortskala hat einen Wertebereich von 1 bis 6, wobei 1 einer maximalen Ablehnung, 6 einer maximalen Zustimmung zur jeweiligen Behauptung einer gerechten Welt entspricht. Größere Werte entsprechen also einem stärkeren, kleinere Werte einem schwächeren Glauben an eine gerechte Welt. Dieser Hinweis ist wichtig, da bei der ursprünglichen Vorstellung der Skala eine gegensätzliche Polung der Antwortskala vorgeschlagen worden war (Dalbert et al., 1987, Tabelle 1) und bei späteren Verwendungen des Instruments teilweise andere numerische Verankerungen der Stufen der Antwortskala verwendet wurden (0 bis 5 statt 1 bis 6). Diese Unterschiede müssen beim Vergleich von Untersuchungsergebnissen und individuellen Messwerten mit den hier mitgeteilten Normwerten unbedingt berücksichtigt werden.

Wie Tabelle 3 zeigt, sind die Mittelwerte der Items bei Erwachsenen geringer, die Trennschärfen der Items größer als bei Schüler/innen. Folglich ist auch die interne Konsistenz in der Erwachsenenstichprobe höher (.83) als in der Schülerstichprobe (.68).

Mittels t-Tests und einfaktoriellen Varianzanalysen wurden Zusammenhänge zwischen dem Gerechte-Welt-Glauben und demographischen Variablen ermittelt. Abbildung 1 informiert über die Zusammenhänge der GWAL-Skala mit dem Geschlecht, dem Alter, der Herkunft (Ost-West), der Schulbildung, dem Familienstand und der Erwerbstätigkeit in der Erwachsenenstichprobe. Außer dem Geschlecht hängen alle demographischen Variablen signifikant mit der GWAL-Skala zusammen. Der Gerechte-Welt-Glaube steigt vom jungen über das mittlere Erwachsenenalter bis hin zum Seniorenalter leicht an. Personen aus

Ostdeutschland glauben signifikant weniger an eine gerechte Welt als Westdeutsche. Ledige Personen, Personen mit Fachhochschul- oder Hochschulreife sowie erwerbslose Personen weisen niedrigere GWAL-Werte auf als die entsprechenden Vergleichsgruppen. Um mögliche Wechselwirkungen zwischen den demographischen Variablen zu prüfen, wurde eine fünffaktorielle nichtorthogonale Varianzanalyse mit allen demographischen Variablen außer der Erwerbstätigkeit gerechnet. Erwerbstätigkeit wurde wegen zu vieler struktureller Fehlwerte außer Acht gelassen. Keine Interaktion wurde signifikant ($p > .10$).

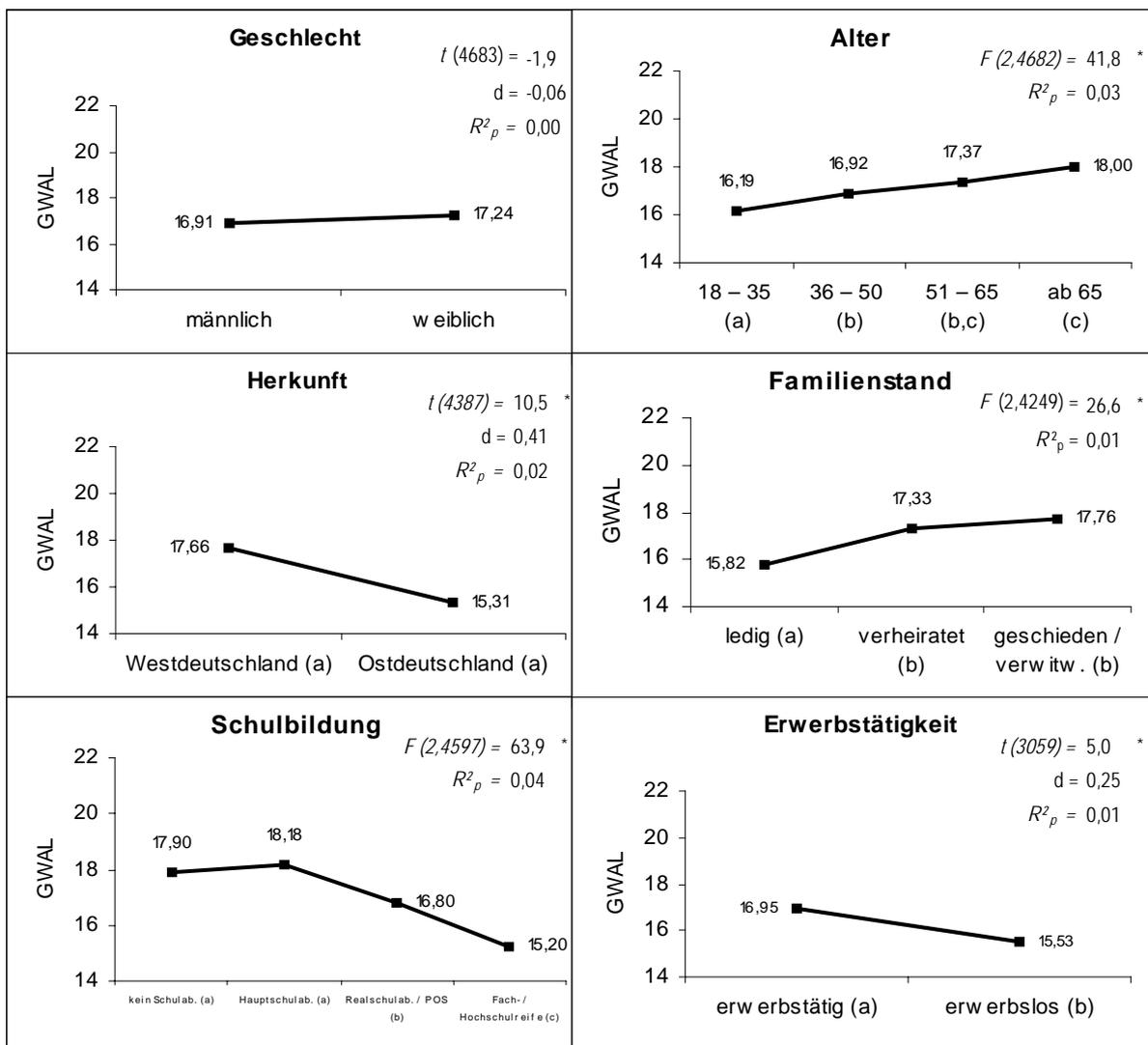


Abbildung 1. Mittelwerte der GWAL für die Erwachsenenstichprobe, getrennt nach Geschlecht, Altersklassen, Herkunft, Familienstand, Schulabschluss und Erwerbstätigkeit (*: Mittelwertsunterschiede sind auf dem 5%-Niveau signifikant; Mittelwerte in einer Graphik mit unterschiedlichem Buchstaben unterscheiden sich signifikant voneinander, $p < .05$; d : Cohen's d ; R^2_p : partielles eta-Quadrat)

Aufgrund der beschriebenen Ergebnisse wurde entschieden, neben unspezifischen Normen auch spezifische Normen für unterschiedliche Bildungsabschlüsse getrennt für West- und Ostdeutsche zu berechnen. Dies erscheint sinnvoll, wenn auch nicht zwingend geboten (siehe Diskussion), da Bildung und Herkunft deutlich am stärksten mit dem Gerechte-Welt-Glauben zusammenhängen (Schulbildung: $d_{\text{Hauptschule vs. Gymnasium}} = .52$; Herkunft: $d = .41$). Die Effekte der restlichen demographischen Variablen sind so klein, dass eine differenzierte Normierung nicht geboten erscheint: Familienstand ($d_{\text{ledig vs. geschieden/verwitwet}} = -.28$), Erwerbstätigkeit ($d = .25$), Alter ($d_{18 \text{ bis } 35 \text{ vs. ab } 65} = .27$). Zudem würde der Gewinn an Information durch eine Differenzierung anhand dieser Variablen mit einer Vergrößerung der Vertrauensintervalle erkauft werden müssen, zu der es aufgrund der kleinen Teilstichproben kommen würde.

Abbildung 2 informiert über die Zusammenhänge zwischen der GWAL-Skala und demographischen Variablen in der Schülerstichprobe. Alle Zusammenhänge sind signifikant. Die Effekte des Geschlechts ($d = .16$) und der Herkunft ($d = .15$) sind klein: Schüler und Westdeutsche haben einen etwas stärkeren Gerechte-Welt-Glauben als Schülerinnen und Ostdeutsche. Stärker sind die Effekte des Schultyps (9% erklärte GWAL-Varianz) und der Klassenstufen (12% erklärte GWAL-Varianz). Von der 5. bis zur 13. Klasse nimmt der Glaube an eine gerechte Welt kontinuierlich ab. Realschüler/innen und Hauptschüler/innen glauben mehr an eine gerechte Welt als Gymnasiast/innen, wobei zu beachten ist, dass Schultyp und Klassenstufen strukturell korreliert sind. Mittels einer vierfaktoriellen nichtorthogonalen Varianzanalyse wurden mögliche Interaktionen zwischen den demographischen Variablen geprüft. Kein Interaktionseffekt wurde signifikant.

Aufgrund der genannten Effekte wurde entschieden, für Schüler/innen neben unspezifischen Normen auch klassenspezifische Normen für Haupt- und Realschüler einerseits und Gymnasiasten andererseits zu bestimmen. Auf eine geschlechtsspezifische Normierung und die Ermittlung getrennter Normen für west- und ostdeutsche Schüler/innen wurde verzichtet, da beide Variablen bei Schüler/innen vergleichsweise schwach mit dem Gerechte-Welt-Glauben korrelieren und der Informationsgewinn einer differenzierten Normierung durch die gegenläufige Vergrößerung der Vertrauensintervalle um die Normwerte aufgewogen wird.

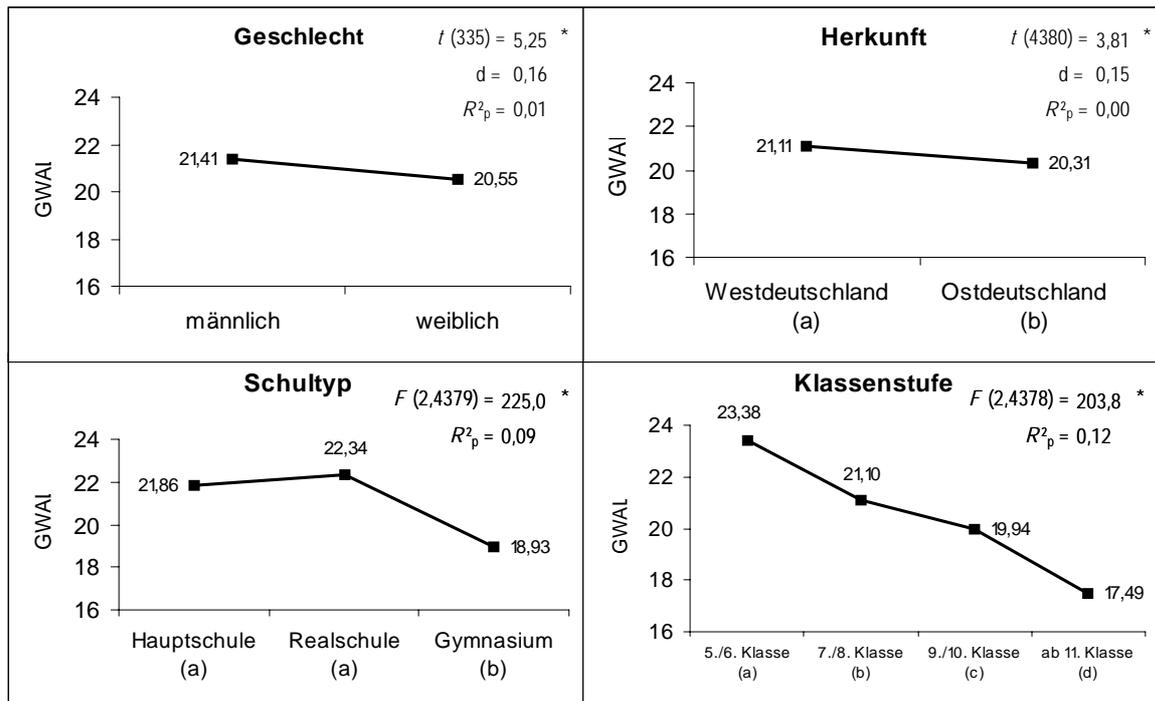


Abbildung 2. Mittelwerte der GWAL für die Schülerstichprobe, getrennt nach Geschlecht, Herkunft, Klassenstufe und Schultyp (*: Mittelwertsunterschiede sind auf dem 5%-Niveau signifikant; Mittelwerte in einer Graphik mit unterschiedlichem Buchstaben unterscheiden sich signifikant voneinander, $p < .05$; d Cohens's d , R^2_p : partielles eta-Quadrat)

Tabelle 4 (siehe Tabellenanhang) enthält für die verschiedenen Erwachsenenstichproben und Tabelle 5 (siehe Tabellenanhang) für die verschiedenen Stichproben der Schüler/innen die Mittelwerte und Standardabweichungen der GWAL-Skala, die Standardmessfehler, die Vertrauensintervalle um individuelle GWAL-Werte sowie die kritische Differenz der GWAL-Werte zweier Personen unter der Annahme, dass diese Werte unabhängig voneinander sind.

Zur Ermittlung von Normwerten wurden die GWAL-Werte nichtlinear in Prozentränge und T -Werte sowie linear in z -Werte transformiert (vgl. Lienert & Raatz, 1998). Die den empirisch vorkommenden GWAL-Werten zugeordneten Standardwerte sind in den Tabellen 6 bis 9 (siehe Tabellenanhang) zusammengestellt.

Diskussion

Wir konzentrieren die Diskussion unserer Arbeit auf die Entscheidung, außer allgemeinen Normen auch gruppenspezifische Normen zu berechnen und die mit dieser Entscheidung verbundene Frage, was die ermittelten Gruppenunterschiede im Glauben an eine gerechte Welt psychologisch bedeuten könnten.

Die Frage, ob außer allgemeinen Normen auch gruppenspezifische erwünscht oder geboten sind, stellt sich bei jeder Normierung. Sinn und Zweck spezifischer Normen sind

keineswegs selbstverständlich. Vielmehr sind gruppenspezifische Normen nur angemessen, wenn Unterschiede zwischen den Gruppen für Urteile und Entscheidungen, die auf der Basis der Messwerte gefällt werden, theoretisch oder praktisch bedeutungslos sind oder gar zu unfairen Urteilen und zu Fehlentscheidungen führen würden. Im Sport gilt es als selbstverständlich, Leistungen geschlechts-, alters- und Leistungsgruppen-spezifisch zu beurteilen. In der Psychologie hingegen ist die Nivellierung von Geschlechts- und Altersunterschieden, die geschlechts- und altersspezifische Normen mit sich bringen, strittig. Dies rührt daher, dass die Ursachen für Alters- und Geschlechtsunterschiede vielfältig, aber nur teilweise bekannt sind, ihre Kenntnis für diagnostische Schlussfolgerungen aber wichtig wäre. Die höheren Depressivitätswerte beispielsweise, die für Frauen im Vergleich zu Männern regelmäßig gefunden wurden (z.B. Schmitt, Altstötter-Gleich, Hinz, Maes & Brähler, 2006), lassen sich teils mit der größeren Offenheit von Frauen, teils mit einem schlechteren Ressourcen/Belastungs-Verhältnis erklären. Für diagnostische Urteile und klinische Entscheidungen wäre die erste Erklärung irrelevant, die zweite hingegen nicht. Entsprechend sind nur bei Gültigkeit der ersten Erklärung getrennte Normen sinnvoll, bei Gültigkeit der zweiten nicht.

Mit der gleichen Problematik, der unvollständigen Kenntnis der Ursachen von Gruppenunterschieden und damit deren Relevanz für diagnostische Urteile und Entscheidungen, sind wir auch hier konfrontiert. Sie berührt unmittelbar unseren zweiten Diskussionspunkt: Was bedeuten die von uns ermittelten Gruppenunterschiede psychologisch; wie lassen sie sich erklären? Was bedeutet es beispielsweise, dass der Glaube Ostdeutscher an eine gerechte Welt schwächer ist als jener der Westdeutschen? Wenn die GWAL-Skala das Gerechtigkeitsmotiv und nur dieses misst, würde man schließen müssen, dass Ostdeutsche weniger gerechtigkeitsmotiviert sind als Westdeutsche. Wenn die GWAL-Skala aber zumindest teilweise eine nüchterne Bilanz von Lebenserfahrungen abbildet (vgl. Schmitt, 1998), würde man diesen Schluss nicht ziehen, sondern vermuten, dass Ostdeutsche mehr Ungerechtigkeits-erfahrungen und weniger Gerechtigkeits-erfahrungen gemacht haben als Westdeutsche. Selbstverständlich sind viele weitere Erklärungen denkbar, so die, dass Ostdeutsche die „Welt“ anders konstruieren als Westdeutsche oder dass die GWAL-Skala bei Ostdeutschen mehr eine nüchterne Erfahrungsbilanz und weniger Wunschenken abbildet als bei Westdeutschen.

Ähnliche Fragen und Interpretationsprobleme stellen sich auch bei allen anderen von uns ermittelten Gruppenunterschieden, insbesondere den Bildungs- und Altersunterschieden. Haben gebildete und ältere Personen ein schwächeres Gerechtigkeitsmotiv als weniger

gebildete und jüngere Personen? Oder unterscheiden sich die Mengen wahrgenommener und erlebter Gerechtigkeiten und Ungerechtigkeiten? Oder verfügen ältere und gebildete Personen über ein größeres Repertoire an Bewältigungsstrategien als jüngere und weniger gebildete Personen, so dass Erstere Ungerechtigkeiten leichter ertragen können als Letztere?

Vermutlich ist die richtige Antwort auf die Frage nach der Bedeutung der ermittelten Gruppenunterschiede im Glauben an eine gerechte Welt und damit die Antwort auf die Frage nach dem Sinn gruppenspezifischer Normen für die GWAL-Skala *komplex*: Für die Zusammenhänge der GWAL-Skala mit demographischen Variablen sind wahrscheinlich mehrere Faktoren verantwortlich, deren Zusammensetzung und Stärke zudem über die verschiedenen demographischen Variablen variieren dürfte. Beispielsweise sind die Ursachen für Ost-West-Unterschiede im Gerechte-Welt-Glauben mit großer Wahrscheinlichkeit andere als die Ursachen für Altersunterschiede.

Solange aber diese Ursachen nicht umfassend bekannt sind, lässt sich die Berechtigung gruppenspezifischer Normen nicht sicher beurteilen. Deshalb haben wir uns entschieden, die Effektstärke zum Anlass und Kriterium von Differenzierungen zu erheben. Wir haben differenzierte Normen für jene Variablen ermittelt, mit denen der Gerechte-Welt-Glaube am stärksten zusammenhängt. Ob die Nivellierung der entsprechenden Gruppenunterschiede, zu der es im Zuge der differenzierten Normierung zwangsläufig kommt, bedeutsame Gruppenunterschiede eliminiert oder im Gegenteil verhindert, dass bedeutungslose Unterschiede in Urteile und Entscheidungen einfließen, müssen wir trotz einer inzwischen umfangreichen Forschung zum Glauben an die gerechte Welt vorerst dahingestellt sein lassen. Deshalb können wir es den geschätzten Leserinnen und Lesern unserer Arbeit nicht ersparen sorgfältig zu prüfen, für welchen Zweck sie die von uns ermittelten Normen verwenden, wie der Rückgriff auf allgemeine oder spezifische Normen die Verteilung individueller Messwerte und die Schlüsse, die daraus gezogen werden, beeinflusst und welche Konsequenzen sich daraus für die Personen ergibt, deren Glaube an eine gerechte Welt mit der GWAL-Skala gemessen wurde.

Literatur

- Asendorpf, J. B., Banse, R., & Mücke, D. (2002). Double dissociation between implicit and explicit personality self-concept: The case of shy behavior. *Journal of Personality and Social Psychology, 83*, 380-393.
- Collins, B.E. (1974). Four components of the Rotter Internal-External scale: Belief in a difficult world, a just world, a predictable world, and a politically responsive world. *Journal of Personality and Social Psychology, 29*, 381-391.
- Dalbert, C. (1981). *Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von Rubin & Peplau* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1999). The world is more just for me than generally: About the Personal Belief in a Just World Scale's validity. *Social Justice Research, 12*, 79-98.
- Dalbert, C. (2001). *The justice motive as a personal resource. Dealing with challenges and critical life events*. New York: Kluwer Academic/Plenum Publishers.
- Dalbert, C (2006, August). *Presidential Address: The Justice Motive*. For the 11th Conference of the International Society for Justice Research (ISJR) in Berlin, Germany.
- Dalbert, C., Lipkus, I. M., Sallay, H. & Goch, I. (2001). A just and an unjust world: Structure and validity of different world beliefs. *Personality and Individual Differences 30*, 561-577.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge, 29*, 596-615.
- Dalbert, C. & Sallay, H. (Eds.) (2004). *The justice motive in adolescence and young adulthood*. London: Routledge.
- Dalbert, C. & Yamauchi, L. (1994). Belief in a just world and attitudes toward immigrants and foreign workers: A cultural comparison between Hawaii and Germany. *Journal of*

- Applied Social Psychology*, 24, 1612-1626.
- Furnham, A. & Procter, E. (1989). Belief in a just world: Review and critique of the individual difference literature. *British Journal of Social Psychology*, 28, 365-384.
- Furnham, A. & Procter, E. (1992). Sphere-specific just world beliefs and attitudes to AIDS. *Human Relations*, 45, 265-280.
- Gschwendner, T., Hofmann, W. & Schmitt, M. (2006). Moderatoren der Konsistenz implizit und explizit erfasster Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmale. *Psychologische Rundschau*, 57, 13-33.
- Hafer, C. L. (2000). Do innocent victims threaten the belief in a just world? Evidence from a modified Stroop task. *Journal of Personality and Social Psychology*, 79 (2), 165-173.
- Hafer, C. L. (2002). Why we reject innocent victims. In M. Ross & D. T. Miller (Eds.), *The justice motive in everyday life* (pp. 109-126). Cambridge, UK: Cambridge University Press.
- Hafer, C. L. & Bègue, L. (2005). Experimental research on just-world theory: Problems, development, and future challenges. *Psychological Bulletin*, 131, 128-167.
- Hofmann, W., Gawronski, B., Gschwendner, T., Le, H. & Schmitt, M. (2005). A meta-analysis on the correlation between the Implicit Association Test and explicit self-report measures. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 31, 1369-1385.
- Lerner, M.J. (1965). Evaluation of performance as a function of performer's reward and attractiveness. *Journal of Personality and Social Psychology*, 1, 355-360.
- Lerner, M.J. (1970). The desire for justice and reactions to victims. In J. Macaulay & L. Berkowitz (Eds.), *Altruism and helping behavior* (S. 205-229). New York: Academic Press.
- Lerner, M. J. (1977). The justice motive in social behavior. Some hypotheses as to its origins and forms. *Journal of Personality*, 45, 1-52.

- Lerner, M. J. (1980). *The belief in a just world. A fundamental delusion*. New York: Plenum Press.
- Lerner, M. J. (2003). The justice motive: Where social psychologists found it, how they lost it, and shy they may not find it again. *Personality and Social Psychology Review*, 7, 388-399.
- Lerner, M. J. & Goldberg, J. H. (1999). When do decent people blame victims? The differing effects of the explicit/rational and implicit/experiential cognitive systems. In S. Chaiken & Y Trope (Eds.), *Dual-process theories in social psychology* (S. 627-640). New York, NY: Guilford Press.
- Lerner, M. J., Miller, D. T. (1978). Just world research and the attribution process: Looking back and ahead. *Psychological Bulletin*, 85, 1030-1050.
- Lerner, M. J., Miller, D. T. & Holmes, J. G. (1976). Deserving and the emergence of forms of justice. In L. Berkowitz (Ed.), *Advances in Experimental Social Psychology* (Vol. 9, S. 133- 162). New York: Academic Press.
- Lienert, G. A. & Raatz, U. (1998). *Testaufbau und Testanalyse*. Weinheim: Beltz.
- Lipkus, I. (1991). The construction and preliminary validation of a global belief in a just world scale and the exploratory analysis of the multidimensional belief in a just world scale. *Personality and Individual Differences*, 12, 1171-1178.
- Lipkus, I. M., Dalbert, C. & Siegler, I. C. (1996). The importance of distinguishing the belief in a just world for self versus others. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 22, 666-677.
- Maes, J. (1998a). Eight Stages in the Development of Research on the Construct of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 163-186). New York: Plenum.
- Maes, J. (1998b). Immanent and ultimate justice: Two ways of believing in justice. In L.

- Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 9-40). New York: Plenum.
- Maes, J. & Kals, E. (2002). Justice beliefs in school: Distinguishing ultimate and immanent justice. *Social Justice Research, 15*, 227-244.
- Maes, J. & Schmitt, M. (1999). More on ultimate and immanent justice: Results from the research project "Justice as a problem within reunified Germany". *Social Justice Research, 12*, 65-78.
- Montada, L. (1995). Empirische Gerechtigkeitsforschung. In Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), *Berichte und Abhandlungen* (Bd. 1, S. 67-85). Berlin: Akademie Verlag.
- Montada, L. (1998). Belief in a Just World: A Hybrid of Justice Motive and Self-Interest? In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 217-246). New York: Plenum.
- Montada, L., Dalbert, C., Reichle, B. & Schmitt, M. (1986). Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In F. Oser, W. Althof & D. Garz (Hrsg.), *Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen* (S. 205-225). München: Peter Kindt Verlag.
- Montada, L., Reichle, B. & Schneider, A. (2004). *Existentielle Schuld. Primärdatensatz der Längsschnitterhebung 1985*. [Files auf CD-ROM]. Trier: ZPID - PsychData.
- Montada, L. & Schneider, A. (1989). Justice and emotional reactions to the disadvantaged. *Social Justice Research 3*, 313-344.
- Montada, L., Schneider, A. & Reichle, B. (1988). Emotionen und Hilfsbereitschaft. In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 130-153). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1983). *Existentielle Schuld: Rekrutierung der*

- Untersuchungss Stichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1986). Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study of existential guilt. In H.W. Bierhoff, R. Cohen, & J. Greenberg (Eds.), *Justice in social relations* (S. 125-143). New York: Plenum Press.
- Rubin, Z. & Peplau, L. A. (1973). Belief in a just world and reactions to another's lot: A study of participants in the National Draft Lottery. *Journal of Social Issues*, 29, 73-93.
- Rubin, Z. & Peplau, L. A. (1975). Who believes in a just world? *Journal of Social Issues*, 31, 65-89.
- Sabbagh, C. (2001). A taxonomy of normative and empirically oriented theories of distributive justice. *Social Justice Research*, 14, 237-263.
- Scherer, K. (Ed.) (1992). *Justice: Interdisciplinary perspectives*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Schmal, A., Maes, J. & Schmitt, M. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Untersuchungsplan und Stichprobe* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 96). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1994). Gerechtigkeit. In M. Hockel, W. Molt & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch der Angewandten Psychologie* (Kapitel VII. 10). München: ecomed.
- Schmitt, M. (1998). Methodological Strategies in Research to Validate Measures of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 187-216). New York: Plenum.
- Schmitt, M., Altstötter-Gleich, C., Hinz, A., Maes, J. & Brähler, E. (2006). Normwerte für das Vereinfachte Beck-Depressions-Inventar (BDI-V) in der Allgemeinbevölkerung. *Diagnostica*, 52, 51-59.

- Schmitt, M., Behner, R., Montada, L., Müller, L. & Müller-Fohrbrodt, G. (2000). Gender, ethnicity, and education as privileges: Exploring the generalizability of the existential guilt reaction. *Social Justice Research, 13*, 313-337.
- Schmitt, M., Kilders, M., Mösle, A., Müller, L., Pfrengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1991). Gerechte-Welt-Glaube, Gewinn und Verlust: Rechtfertigung oder ausgleichende Gerechtigkeit? *Zeitschrift für Sozialpsychologie, 22*, 37-45.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1991). Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 11*, 203-214.
- Schmitt, M., Reichle, B. & Maes, J. (2001). Responsibility and attitudes towards the disadvantaged. In H.W. Bierhoff & A.E. Auhagen (Eds.), *Responsibility - the many faces of a social phenomenon* (S. 167-178). London: Routledge.
- Schneider, A. (1988). *Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Strack, F. & Deutsch, R. (2004). Reflective and impulsive determinants of social behavior. *Personality and Social Psychology Review, 8*, 220-247.
- Statistisches Bundesamt (2005). *Statistisches Jahrbuch 2005*. Wiesbaden: Informationsservice.
- Statistische Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz (2005). *Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1994 bis 2003*. Bonn: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.
- Zuckerman, M. & Gerbasi, K. C. (1977). Belief in internal control or belief in a just world: The use and misuse of the I-E-scale in prediction of attitudes and behavior. *Journal of Personality, 45*, 356-378.

Tabellenanhang

Tabelle 1

Verteilung soziodemographischer Variablen in der Normierungsstichprobe der Erwachsenen ($N = 4686$) und in der bundesdeutschen Gesamtbevölkerung gemäß dem Statistischen Jahrbuch 2005

	Stichprobe: Erwachsene ($N = 4686$)	Gesamtbevölkerung
Geschlecht		
weiblich	45%	51%
männlich	55%	49%
Alter		
15 - 25	29%	26%
26 – 45	26%	30%
46 – 65	29%	23%
ab 65	16%	21%
West-/Ostdeutschland		
West	51%	80%
Ost	49%	20%
Schulbildung		
kein Schulabschluss	2%	3%
Haupt- bzw. Volksschulabschluss	26%	47%
Realschulabschluss / POS (10. Klasse)	33%	28%
Fachhochschulreife / Hochschulreife	39%	22%
Erwerbstätigkeit (bis 65)		
erwerbstätig	59%	68%
erwerbslos	15%	9%
Familienstand der über 15- Jährigen		
ledig	22%	31%
verheiratet	61%	53%
verwitwet/geschieden	17%	16%

Tabelle 2

Verteilung soziodemographischer Variablen in der Normierungsstichprobe der Schüler/innen (N = 4686) und in der Population von Hauptschüler/innen, Realschüler/innen und Gymnasiast/innen gemäß dem Statistischen Jahrbuch 2005 und der Statistischen Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz (2005)

	Stichprobe: Schüler (N = 4382)	Population Schüler
Geschlecht		
weiblich	55%	51%
männlich	45%	49%
Klassenstufen		
5 Klasse	2%	14-15%
6 Klasse	6%	14-15%
7 Klasse	14%	14-15%
8 Klasse	15%	14-15%
9 Klasse	33%	14-15%
10 Klasse	16%	14-15%
11 bis 13 Klasse	14%	13%
Schultyp		
Hauptschule	10%	28%
Realschule	58%	26%
Gymnasium	32%	46%
West-/Ostdeutschland		
West	69%	85%
Ost	31%	15%

Tabelle 3

Mittelwerte, Standardabweichungen und korrigierte Trennschärfen der Items des GWAL-Skala sowie deren interne Konsistenz *Alpha* für beide Normierungsstichproben

Item	Erwachsene (<i>N</i> = 4686)			Schüler/innen (<i>N</i> = 4382)		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r_{it}</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r_{it}</i>
1. Ich finde, dass es auf der Welt im Allgemeinen gerecht zugeht.	2.43	1.31	.63	2.70	1.32	.38
2. Ich glaube, dass die Leute im Großen und Ganzen das bekommen, was ihnen gerechterweise zusteht.	2.83	1.36	.65	3.45	1.47	.44
3. Ich bin sicher, dass immer wieder die Gerechtigkeit in der Welt die Oberhand gewinnt.	3.05	1.42	.67	3.43	1.49	.50
4. Ich bin überzeugt, dass irgendwann jede/r für erlittene Ungerechtigkeit entschädigt wird.	2.49	1.45	.55	3.50	1.55	.39
5. Ungerechtigkeiten sind nach meiner Auffassung in allen Lebensbereichen (z.B. Beruf, Familie, Politik) eher die Ausnahme als die Regel.	2.96	1.37	.53	3.35	1.46	.35
6. Ich denke, dass sich bei wichtigen Entscheidungen alle Beteiligten um Gerechtigkeit bemühen.	3.30	1.33	.56	4.16	1.34	.40
<i>Alpha</i>	.83			.69		

Tabelle 4

Mittelwerte, Standardabweichungen und Standardmessfehler der GWAL-Skala, Konfidenzintervalle für individuelle GWAL-Messwerte, Standardmessfehler von GWAL-Messwertdifferenzen sowie kritische Differenzen für zwei unabhängige individuelle GWAL-Messwerte (Normierungsstichprobe der Erwachsenen)

	Erwachsene: Gesamt (<i>N</i> = 4686)	Westdeutsche: kein Abschluss/Hauptschule (<i>N</i> = 754)	Westdeutsche: Realschule/POS (<i>N</i> = 564)	Westdeutsche: Fachhochschul- /Hochschulreife (<i>N</i> = 937)	Ostdeutsche: kein Abschluss/Hauptschule (<i>N</i> = 469)	Ostdeutsche: Realschule/POS (<i>N</i> = 906)	Ostdeutsche: Fachhochschul- /Hochschulreife (<i>N</i> = 737)
<i>M</i>	17.06	18.76	17.41	15.51	16.03	14.91	14.22
<i>SD</i>	6.03	6.21	6.00	5.39	5.40	5.51	5.08
<i>s_{e_x}</i>	2.49	2.56	2.48	2.22	2.22	2.27	2.09
99% - Konfidenzintervall	6.41	6.61	6.39	5.73	5.74	5.86	5.40
95% - Konfidenzintervall	4.87	5.02	4.85	4.35	4.36	4.45	4.11
<i>s_{e_(x1-x2)}</i>	3.51	3.62	3.50	3.14	3.15	3.21	2.96
kritische Differenz bei $\alpha = 1\%$	9.07	9.35	9.03	8.11	8.12	8.29	7.64
kritische Differenz bei $\alpha = 5\%$	6.89	7.10	6.86	6.16	6.17	6.30	5.81

Tabelle 5

Mittelwerte, Standardabweichungen und Standardmessfehler des GWAL, Konfidenzintervalle für individuelle GWAL-Messwerte, Standardmessfehler von GWAL-Messwertdifferenzen sowie kritische Differenzen für zwei unabhängige individuelle GWAL-Messwerte (Normierungsstichprobe Schüler/innen)

	Schüler/ innen: Gesamt ($N = 4382$)	Hauptschule/ Realschule:5./6. Klasse($N = 356$)	Hauptschule/ Realschule: 7./8. Klasse ($N = 914$)	Hauptschule/ Realschule: 9./10. Klasse ($N = 1702$)	Gymnasium: 7./8. Klasse ($N = 353$)	Gymnasium: 9./10. Klasse ($N = 654$)	Gymnasium: 11. bis 13. Klasse ($N = 403$)
M	20.96	23.38	21.82	20.74	20.25	19.00	17.49
SD	5.40	4.78	5.09	5.46	5.10	4.90	4.97
s_{e_x}	3.05	2.70	2.88	3.09	2.88	2.77	2.81
99% - Konfidenzintervall	7.88	6.98	7.42	7.97	7.44	7.15	7.26
95% - Konfidenzintervall	5.99	5.30	5.64	6.05	5.65	5.43	5.52
$s_{e_{(q_1 - q_2)}}$	4.32	3.82	4.07	4.37	4.08	3.92	3.98
kritische Differenz bei $\alpha = 1\%$	11.15	9.87	10.50	11.27	10.52	10.11	10.27
kritische Differenz bei $\alpha = 5\%$	8.47	7.50	7.98	8.56	7.99	7.68	7.80

Tabelle 6

Rohwerte, Prozentränge (*PR*), *T*-Werte (*T*) und *z*-Werte (*z*) der GWAL-Skala für Erwachsene (Gesamt) und Westdeutsche (getrennt nach der Schulbildung)

Erwachsene (N = 4686)				Westdeutsche: kein Abschluss/Hauptschule (N = 754)				Westdeutsche: Realschule/POS (N = 564)				Westdeutsche: Fachhochschul- /Hochschulreife (N = 937)			
GWAL- Wert	<i>PR</i>	<i>T</i>	<i>z</i>	GWAL- Wert	<i>PR</i>	<i>T</i>	<i>z</i>	GWAL- Wert	<i>PR</i>	<i>T</i>	<i>z</i>	GWA L- Wert	<i>PR</i>	<i>T</i>	<i>z</i>
6	3.1%	31.40	-1.84	6	2.4%	30.20	-2.06	6	3.0%	31.21	-1.90	6	3.2%	31.48	-1.77
7	5.2%	33.71	-1.67	7	4.0%	32.47	-1.89	7	4.3%	32.78	-1.73	7	6.2%	34.61	-1.58
8	7.7%	35.75	-1.50	8	5.6%	34.08	-1.73	8	7.4%	35.57	-1.57	8	10.0%	37.20	-1.39
9	10.7%	37.55	-1.34	9	8.2%	36.10	-1.57	9	8.7%	36.40	-1.40	9	13.8%	39.09	-1.21
10	15.0%	39.62	-1.17	10	11.0%	37.74	-1.41	10	12.9%	38.71	-1.23	10	19.4%	41.38	-1.02
11	19.1%	41.26	-1.01	11	13.4%	38.92	-1.25	11	16.1%	40.11	-1.07	11	24.3%	43.04	-0.84
12	25.3%	43.36	-0.84	12	17.5%	40.66	-1.09	12	23.2%	42.69	-0.90	12	32.0%	45.33	-0.65
13	30.7%	44.97	-0.67	13	22.0%	42.28	-0.93	13	27.5%	44.02	-0.73	13	38.6%	47.11	-0.47
14	35.4%	46.25	-0.51	14	25.1%	43.28	-0.77	14	32.4%	45.45	-0.57	14	44.3%	48.56	-0.28
15	41.4%	47.82	-0.34	15	30.1%	44.79	-0.61	15	38.3%	47.02	-0.40	15	51.4%	50.36	-0.09
16	48.2%	49.56	-0.18	16	35.7%	46.33	-0.45	16	45.7%	48.93	-0.24	16	60.1%	52.56	0.09
17	54.1%	51.02	-0.01	17	40.5%	47.58	-0.28	17	53.2%	50.80	-0.07	17	65.5%	54.00	0.28
18	61.0%	52.78	0.16	18	48.3%	49.57	-0.12	18	59.6%	52.42	0.10	18	71.3%	55.62	0.46
19	66.0%	54.13	0.32	19	53.3%	50.83	0.04	19	64.5%	53.73	0.26	19	76.1%	57.09	0.65
20	71.0%	55.54	0.49	20	59.0%	52.28	0.20	20	69.7%	55.15	0.43	20	81.2%	58.86	0.83
21	76.8%	57.33	0.65	21	66.3%	54.21	0.36	21	76.2%	57.14	0.60	21	86.1%	60.86	1.02
22	81.4%	58.94	0.82	22	72.5%	55.99	0.52	22	80.5%	58.59	0.76	22	90.1%	62.86	1.20
23	84.8%	60.28	0.99	23	76.9%	57.36	0.68	23	83.7%	59.82	0.93	23	92.7%	64.57	1.39
24	88.7%	62.12	1.15	24	82.6%	59.39	0.84	24	87.4%	61.46	1.10	24	94.8%	66.23	1.58
25	91.2%	63.54	1.32	25	86.2%	60.90	1.00	25	90.8%	63.27	1.26	25	96.4%	67.96	1.76

26	93.0%	64.78	1.48	26	88.9%	62.19	1.17	26	92.6%	64.43	1.43	26	97.4%	69.50	1.95
27	94.7%	66.15	1.65	27	91.5%	63.73	1.33	27	93.6%	65.23	1.60	27	98.2%	70.94	2.13
28	95.8%	67.24	1.81	28	93.0%	64.74	1.49	28	94.9%	66.31	1.76	28	98.6%	72.01	2.32
29	97.2%	69.12	1.98	29	95.5%	66.94	1.65	29	96.3%	67.84	1.93	29	99.3%	74.34	2.50
30	98.3%	71.26	2.15	30	97.2%	69.13	1.81	30	98.0%	70.64	2.09	30	99.4%	74.89	2.69
31	99.0%	73.09	2.31	31	98.1%	70.84	1.97	31	98.9%	73.03	2.26	31	99.5%	75.53	2.87
32	99.4%	75.05	2.48	32	98.9%	73.04	2.13	32	99.5%	75.54	2.43	32	99.8%	78.58	3.25
33	99.8%	79.15	2.64	33	99.9%	80.05	2.29	33	99.6%	76.92	2.59	33	99.9%	80.71	3.62
34	99.9%	81.13	2.81	34	100%		2.45	34	99.8%	79.16	2.76	34	100%		3.80
35	100%	83.67	2.98	35				35	100%		2.93	35			
36	100%		3.14	36				36				36			

Tabelle 7

Rohwerte, Prozentränge (PR), T-Werte (T) und z-Werte (z) der GWAL-Skala für Ostdeutsche

(getrennt nach der Schulbildung)

Ostdeutsche kein Abschluss/Hauptschule (N = 469)				Ostdeutsche: Realschule/POS (N = 906)				Ostdeutsche: Fachhochschul- /Hochschulreife (N = 737)			
GWAL- Wert	PR	T	z	GWAL -Wert	PR	T	z	GWAL -Wert	PR	T	z
6	3.8%	32.30	-1.86	6	4.6%	33.19	-1.62	6	4.9%	33.44	-1.62
7	6.2%	34.60	-1.68	7	7.9%	35.91	-1.44	7	7.6%	35.67	-1.42
8	7.7%	35.73	-1.49	8	11.3%	37.87	-1.25	8	11.8%	38.15	-1.23
9	10.9%	37.67	-1.31	9	16.1%	40.10	-1.07	9	17.8%	40.76	-1.03
10	14.7%	39.51	-1.12	10	23.7%	42.85	-0.89	10	25.0%	43.24	-0.83
11	21.5%	42.12	-0.93	11	29.5%	44.60	-0.71	11	34.9%	46.11	-0.63
12	27.7%	44.09	-0.75	12	38.0%	46.94	-0.53	12	42.6%	48.14	-0.44
13	34.5%	46.02	-0.56	13	45.3%	48.81	-0.35	13	49.8%	49.95	-0.24
14	41.2%	47.76	-0.38	14	51.0%	50.25	-0.16	14	55.6%	51.42	-0.04
15	47.3%	49.33	-0.19	15	57.1%	51.78	0.02	15	62.3%	53.13	0.15
16	53.9%	50.99	-0.01	16	64.3%	53.68	0.20	16	69.2%	55.02	0.35
17	60.3%	52.62	0.18	17	70.8%	55.46	0.38	17	74.4%	56.54	0.55
18	69.9%	55.23	0.37	18	74.8%	56.69	0.56	18	79.1%	58.10	0.75
19	75.7%	56.96	0.55	19	80.2%	58.50	0.74	19	84.8%	60.28	0.94
20	79.5%	58.25	0.74	20	83.9%	59.90	0.93	20	88.5%	61.99	1.14
21	84.2%	60.04	0.92	21	87.2%	61.36	1.11	21	92.5%	64.42	1.34
22	87.4%	61.46	1.11	22	90.6%	63.18	1.29	22	93.9%	65.46	1.54
23	89.6%	62.56	1.30	23	93.0%	64.79	1.47	23	95.3%	66.70	1.73
24	94.5%	65.94	1.48	24	94.6%	66.06	1.65	24	96.2%	67.74	1.93
25	94.9%	66.34	1.67	25	95.3%	66.70	1.83	25	97.6%	69.70	2.13
26	96.8%	68.52	1.85	26	96.0%	67.54	2.02	26	98.1%	70.75	2.32
27	98.3%	71.19	2.04	27	97.5%	69.53	2.20	27	98.4%	71.37	2.52
28	98.7%	72.32	2.23	28	98.6%	71.88	2.38	28	99.1%	73.46	2.72
29	99.4%	74.89	2.41	29	99.0%	73.29	2.56	29	99.5%	75.47	2.92
30	99.6%	76.30	2.60	30	99.3%	74.77	2.74	30	99.9%	79.98	3.11
31	99.8%	78.58	2.78	31	99.8%	78.47	2.92	31	100%		3.51
32				32	99.9%	80.61	3.11	32			
33				33	100%		3.29	33			
34				34				34			
35				35				35			
36				36				36			

Tabelle 8

Rohwerte, Prozentränge (*PR*), *T*-Werte (*T*) und *z*-Werte (*z*) der GWAL-Skala für Schüler/innen (gesamt) sowie für Haupt- und Realschüler/innen

Schüler/innen: Gesamt (<i>N</i> = 4382)				Hauptschule/Realschule: 5./6. Klasse (<i>N</i> = 356)				Hauptschule/Realschule: 7./8. Klasse (<i>N</i> = 914)				Hauptschule/Realschule: 9./10. Klasse (<i>N</i> = 1702)			
GWAL -Wert	<i>PR</i>	<i>T</i>	<i>z</i>	GWAL -Wert	<i>PR</i>	<i>T</i>	<i>z</i>	GWAL -Wert	<i>PR</i>	<i>T</i>	<i>z</i>	GWAL -Wert	<i>PR</i>	<i>T</i>	<i>z</i>
6	0.2%	21.85	-2.77	6				6				6	0.4%	23.06	-2.70
7	0.6%	24.72	-2.58	7				7				7	0.6%	24.80	-2.52
8	1.1%	27.14	-2.40	8				8				8	1.1%	26.95	-2.33
9	1.9%	29.27	-2.21	9				9	0.7%	25.20	-2.52	9	2.4%	30.24	-2.15
10	2.9%	31.02	-2.03	10	0.6%	24.65	-2.80	10	0.9%	26.24	-2.32	10	3.6%	31.99	-1.97
11	4.6%	33.19	-1.84	11	0.8%	26.10	-2.59	11	2.7%	30.79	-2.13	11	5.5%	34.04	-1.78
12	6.6%	34.95	-1.66	12	1.7%	28.76	-2.38	12	4.2%	32.67	-1.93	12	7.8%	35.78	-1.60
13	9.5%	36.90	-1.47	13	2.8%	30.90	-2.17	13	6.2%	34.65	-1.73	13	10.4%	37.41	-1.42
14	13.0%	38.72	-1.29	14	4.5%	33.04	-1.96	14	9.3%	36.77	-1.54	14	13.2%	38.81	-1.23
15	16.6%	40.30	-1.10	15	5.9%	34.37	-1.75	15	12.7%	38.59	-1.34	15	17.4%	40.61	-1.05
16	21.4%	42.09	-0.92	16	8.7%	36.41	-1.54	16	16.8%	40.40	-1.14	16	22.6%	42.49	-0.87
17	26.3%	43.65	-0.73	17	11.5%	38.01	-1.34	17	20.7%	41.82	-0.95	17	27.6%	44.04	-0.69
18	31.9%	45.30	-0.55	18	16.3%	40.17	-1.13	18	24.6%	43.13	-0.75	18	33.0%	45.59	-0.50
19	38.6%	47.11	-0.36	19	21.9%	42.25	-0.92	19	31.0%	45.03	-0.55	19	39.4%	47.30	-0.32
20	45.3%	48.81	-0.18	20	26.7%	43.78	-0.71	20	38.6%	47.11	-0.36	20	46.1%	49.03	-0.14
21	51.8%	50.46	0.01	21	32.3%	45.41	-0.50	21	44.4%	48.60	-0.16	21	54.1%	51.02	0.05
22	60.2%	52.57	0.19	22	41.6%	47.87	-0.29	22	53.4%	50.85	0.04	22	61.5%	52.91	0.23
23	66.4%	54.24	0.38	23	48.6%	49.65	-0.08	23	60.1%	52.55	0.23	23	68.4%	54.80	0.41
24	73.0%	56.14	0.56	24	56.5%	51.63	0.13	24	67.6%	54.57	0.43	24	75.2%	56.81	0.60
25	78.6%	57.94	0.75	25	64.3%	53.67	0.34	25	74.1%	56.46	0.63	25	81.1%	58.83	0.78
26	84.1%	59.99	0.93	26	72.5%	55.97	0.55	26	81.6%	59.01	0.82	26	86.2%	60.89	0.96
27	88.2%	61.86	1.12	27	78.4%	57.85	0.76	27	87.5%	61.52	1.02	27	89.2%	62.37	1.15
28	92.0%	64.03	1.30	28	84.8%	60.29	0.97	28	91.9%	63.99	1.22	28	92.0%	64.06	1.33
29	95.1%	66.54	1.49	29	91.3%	63.59	1.17	29	94.6%	66.11	1.41	29	94.7%	66.12	1.51

30	97.0%	68.84	1.67	30	94.4%	65.88	1.38	30	97.0%	68.88	1.61	30	96.9%	68.64	1.70
31	98.6%	72.08	1.86	31	97.5%	69.55	1.59	31	98.5%	71.62	1.81	31	98.0%	70.54	1.88
32	99.3%	74.50	2.04	32	98.9%	72.82	1.80	32	99.1%	73.76	2.00	32	98.9%	72.85	2.06
33	99.6%	76.24	2.23	33	99.4%	75.35	2.01	33	99.5%	75.45	2.20	33	99.3%	74.55	2.24
34	99.8%	78.79	2.42	34	99.7%	77.69	2.22	34	99.8%	78.50	2.40	34	99.7%	77.55	2.43
35	99.9%	81.47	2.60	35	100%		2.43	35	99.9%	80.63	2.59	35	99.8%	79.18	2.61
36	100%		2.79	36				36	100%		2.79	36	100%		2.79

Tabelle 9

Rohwerte, Prozentränge (PR), T-Werte (T) und z-Werte (z) der GWAL-Skala für

Gymnasiast/innen

Gymnasium 7./8. Klasse (N = 353)				Gymnasium 9./10. Klasse (N = 654)				Gymnasium 11. bis 13. Klasse (N = 403)			
GWAL- Wert	PR	T	z	GWAL -Wert	PR	T	z	GWAL -Wert	PR	T	z
6				6	0.3%	22.59	-2.65	6	0.7%	25.65	-2.31
7				7	1.5%	28.38	-2.45	7	1.7%	28.89	-2.11
8	0.6%	24.68	-2.40	8	2.8%	30.81	-2.25	8	3.5%	31.85	-1.91
9	1.1%	27.21	-2.21	9	3.1%	31.28	-2.04	9	6.7%	35.01	-1.71
10	2.3%	29.98	-2.01	10	4.0%	32.46	-1.84	10	9.2%	36.70	-1.51
11	3.7%	32.11	-1.82	11	6.7%	35.04	-1.63	11	13.2%	38.81	-1.31
12	5.7%	34.17	-1.62	12	9.6%	36.97	-1.43	12	17.1%	40.51	-1.10
13	9.9%	37.14	-1.42	13	14.2%	39.30	-1.23	13	22.1%	42.31	-0.90
14	15.0%	39.64	-1.23	14	19.0%	41.21	-1.02	14	27.8%	44.11	-0.70
15	18.4%	41.00	-1.03	15	24.9%	43.23	-0.82	15	33.7%	45.81	-0.50
16	24.1%	42.96	-0.83	16	31.2%	45.10	-0.61	16	41.2%	47.77	-0.30
17	30.6%	44.93	-0.64	17	36.5%	46.56	-0.41	17	49.4%	49.84	-0.10
18	34.8%	46.10	-0.44	18	45.0%	48.73	-0.20	18	57.8%	51.97	0.10
19	44.5%	48.61	-0.25	19	51.8%	50.46	0.00	19	64.8%	53.79	0.30
20	52.1%	50.53	-0.05	20	59.8%	52.48	0.20	20	71.7%	55.74	0.50
21	60.1%	52.55	0.15	21	66.1%	54.14	0.41	21	78.7%	57.95	0.70
22	69.4%	55.07	0.34	22	74.6%	56.63	0.61	22	83.9%	59.89	0.91
23	73.4%	56.24	0.54	23	82.1%	59.20	0.82	23	88.1%	61.79	1.11
24	80.5%	58.58	0.73	24	87.2%	61.34	1.02	24	91.8%	63.92	1.31
25	84.4%	60.12	0.93	25	91.4%	63.68	1.22	25	94.0%	65.59	1.51
26	88.1%	61.80	1.13	26	94.0%	65.58	1.43	26	96.3%	67.84	1.71
27	90.9%	63.37	1.32	27	96.5%	68.10	1.63	27	98.5%	71.73	1.91
28	94.3%	65.83	1.52	28	98.3%	71.24	1.84	28	99.0%	73.29	2.11
29	95.8%	67.22	1.72	29	99.2%	74.25	2.04	29	99.8%	78.09	2.31
30	97.2%	69.06	1.91	30	99.8%	79.62	2.25	30	100%		2.51
31	99.4%	75.32	2.11	31	100%		2.45	31			
32	99.7%	77.67	2.70	32				32			
33	100%		3.09	33				33			
34				34				34			
35				35				35			
36				36				36			

Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe

1978

- Montada, L. (1978). *Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Doenges, D. (1978). *Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1978). *Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differentiellen Psychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1980

- Montada, L. (1980). *Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1980). *Verantwortlichkeit und Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1980). *Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1981). *Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1981

- Montada, L. (1981). *Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1981). *Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von Rubin & Peplau* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1982

- Schmitt, M. (1982). *Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multivariate Zusammenhänge in Handlungsmodellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1982). *Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen und zwischen Kernvariablen und Kovariaten* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1982). *Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkognitionen und Schuldgefühlen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1983

- Schmitt, M. & Gehle, H. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Montada, L. & Reichle, B. (1983). Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. & Dalbert, C. (1983). Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1983). Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1983). Existentielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kreuzer, C. & Montada, L. (1983). Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1983). Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum) (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1984

- Dalbert, C., Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984). *Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1984). *Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1984). *Feindseligkeit - Friedfertigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Boll, T. (1984). *Moralisches Urteil und moralisches Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1984). *Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1985

- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1985). *Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1985). *Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study on existential guilt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1985). *Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B., Montada, L. & Schneider, A. (1985). *Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1986

- Schneider, A., Reichle, B. & Montada, L. (1986). *Existenzielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meissner, A. (1986). *Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1986). *Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?"* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1986). *Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1987

- Montada, L. (1987). *Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Meissner, A., Montada, L. & Reichle, B. (1987). *Validierung von Selbstberichten über Fremdratings* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1988

- Dalbert, C., Steyer, R. & Montada, L. (1988). *Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existenzielle Schuld und Mitleid* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1988). *Schuld wegen Wohlstand?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A. (1988). *Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1988). *Schuld und Sühne in strafrechtlicher und psychologischer Beurteilung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 45). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1988). *Intention and ability as predictors of change in adult daughters' prosocial behavior towards their mothers* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 46). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Schneider, A. (1988). *Justice and emotional reactions to victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 47). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1988). *Existenzielle Schuld und Mitleid: Ein experimenteller Differenzierungsversuch anhand der Schadensverantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 48). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schneider, A. & Meissner, A. (1988). *Blaming the victim: Schuldvorwürfe und Abwertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 49). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Figura, E. (1988). *Some psychological factors underlying the request for social isolation of Aids victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 50). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1989

- Montada, L. (1989). *Möglichkeiten der Kontrolle von Ärger im Polizeidienst* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 51). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1990

- Montada, L. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial Schwacher: Annotierte Ergebnistabellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 52). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial schwacher Menschen. Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 53). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Elbers, K. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS in neuen Partnerschaften. Dokumentation der Untersuchung und Untersuchungsergebnisse* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 54). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Hermes, H. & Schmal, A. (1990). *Ausgrenzung von AIDS-Opfern: Erkrankungsängste oder Vorurteile gegenüber Risikogruppen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 55). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gehri, U. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS: Thematisierung in neuen Partnerschaften* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 56). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Albs, B. (1990). *Emotionale Bewertung von Verlusten und erfolgreiche Bewältigung bei Unfallopfern* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 57). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Kilders, M., Mösle, A., Müller, L., Pfrengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1990). *Validierung der Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube über ein Glücksspielexperiment* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 58). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bräunling, S., Burkard, P., Jakobi, F., Kobel, M., Krämer, E., Michel, K., Nickel, C., Orth, M., Schaaf, S. & Sonntag, T. (1990). *Schicksal, Gerechte-Welt-Glaube, Verteilungsgerechtigkeit und Personbewertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 59). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1990). *Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 60). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1991

- Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). *Ärgerintensität und Ärgerausdruck infolge zugeschriebener Verantwortlichkeit für eine Anspruchsverletzung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 61). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1991). *Grundlagen der Anwendungspraxis* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 62). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1992

- Maes, J. (1992). *Abwertung von Krebskranken - Der Einfluß von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 63). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 64). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Attributsverknüpfungen - Eine neue Art der Erfassung von Gerechtigkeitsüberzeugungen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 65). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 66). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). *Sensitivity to experienced injustice: Structural equation measurement and validation models* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 67). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Behner, R., Müller, L. & Montada, L. (1992). *Werte, existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft gegenüber Indios und landlosen Bauern in Paraguay* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 68). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Janetzko, E., Große, K., Haas, J., Jöhren, B., Lachenmeier, K., Menninger, P., Nechvatal, A., Ostner, J., Rauch, P., Roth, E. & Stifter, R. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen: Auto- und Heterostereotype Ost- und Westdeutscher* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 69). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1993

- Schmitt, M. (1993). *Abriß der Gerechtigkeitspsychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 70). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1994

- Schmitt, M.J., Montada, L. & Falkenau, K. (1994). *Modellierung der generalisierten und bereichsspezifischen Eifersuchsneigung mittels Strukturgleichungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 71). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1994). *Perceived Justice of Ecological Policy and Proenvironmental Commitments* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 72). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R. (1994). *Zusammenschau von drei umweltpsychologischen Untersuchungen zur Erklärung verkehrsbezogener Verbotsforderungen, Engagementbereitschaften und Handlungsentscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 73). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Korrelate des Gerechte-Welt-Glaubens: Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 74). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Neumann, R. (1994). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Skizze eines Forschungsvorhabens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 75). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Psychologische Überlegungen zu Rache* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 76). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Barbacsy, R., Binz, S., Buttgerit, C., Heinz, J., Hesse, J., Kraft, S., Kuhlmann, N., Lischetzke, T., Nisslmüller, K. & Wunsch, U. (1994). *Distributive justice research from an interactionist perspective* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 77). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Drakonität als Personmerkmal: Entwicklung und erste Erprobung eines Fragebogens zur Erfassung von Urteilsstrenge (Drakonität) versus Milde* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 78). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1995

- Maes, J. (1995). *Kontrollieren und kontrolliert werden: Konstruktion und Analyse eines Zwei-Wege-Fragebogens zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 79). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Auswahl von Indikatoren seelischer Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.80). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 1. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.81). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitsensibilität und Glaube an eine gerechte Welt als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.82). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Kernvariablen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.83). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Freiheit oder Determinismus - ein Kurzfragebogen zur Erfassung individueller Unterschiede* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.84). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Werthaltungen, Kontrollüberzeugungen, Freiheitsüberzeugungen, Drakonität, Soziale Einstellungen, Empathie und Protestantische Arbeitsethik als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.85). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schneider, A. (1995). *Die Allgemeine Gerechte-Welt-Skala: Dimensionalität, Stabilität & Fremdurteiler-Validität* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.86). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Mohiyeddini, C. (1995). *Arbeitslosigkeit und Gerechtigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.87). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Montada, L. & Kals, E. (1995). Motivvergleich umwelt- und gesundheitsrelevanten Verhaltens: Beschreibung eines Projekts (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.88). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R. (1995). Item- und Skalenanalyse umwelt- und gesundheitsbezogener Meßinstrumente (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.89). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1995). Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 90). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). Kategorien der Angst und Möglichkeiten der Angstbewältigung (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 91). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). Ein Modell der Eifersucht (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 92). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Boße, A., Eggers, T., Finke, I., Glöcklhofer, G., Hönen, W., Kunnig, A., Mensching, M., Ott, J., Plewe, I., Wagensohn, G. & Ziegler, B. (1995). Distributive justice research from an interactionist perspective II: The effects of reducing social control and reducing subject's responsibility (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 93). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1995) Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in the laboratory (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 94). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1996

- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). *Skalen zur Erfassung ernährungsbezogener Einstellungen und Entscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 95). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmal, A., Maes, J. & Schmitt, M. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Untersuchungsplan und Stichprobe* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 96). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Haltungen zur Nation als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 97). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Machiavellismus, Dogmatismus, Ambiguitätstoleranz, Toleranz und Autoritarismus als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 98). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Politische Grundhaltungen (Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Anarchismus, Faschismus, Ökologismus) als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 99). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Demographische Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 100). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1996). *Fragebogeninventar zur Erfassung von Einstellungen zu Krebskrankheiten und Krebskranken - Dokumentation der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 101). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dombrowsky, C., Kühn, W., Larro-Jacob, A., Puchnus, M., Thiex, D., Wichern, T., Wiest, A. & Wimmer, A. (1996). *Distributive justice research from an interactionist perspective III: When and why do attitudes interact synergetically with functionally equivalent situation factors?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 102). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1997

- Dörfel, M. & Schmitt, M. (1997). *Procedural injustice in the workplace, sensitivity to befallen injustice, and job satisfaction* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 103). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Indikatoren der seelischen Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 104). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Meßinstrumenten für Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitsensibilität und Glaube an eine gerechte Welt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 105). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Becker, R. & Montada, L. (1997). *Skalen zur Validierung umwelt- und gesundheitsbezogener Bereitschaftsmaße* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 106). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1997). *Challenges to the Construct Validity of Belief in a Just World Scales* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 107). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. (1997). *Eins und Eins wird Drei. Ein Kurs zur Vorbereitung von Paaren auf die erste Elternschaft* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 108). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1998

- Kals, E. & Montada, L. (1998). *Über gemeinsame Motive von krebspräventiven und umweltschützenden Bereitschaften und Entscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 109). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M., Lischetzke, T. & Schmiedemann, V. (1998). *Effects of experienced injustice in unified Germany on well-being and mental health* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 110). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Die Geschichte der Gerechte-Welt-Forschung: Eine Entwicklung in acht Stufen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 111). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 2. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Verantwortungsübernahme für den Aufbau an ostdeutschen Hochschulen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 112). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1998). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 3. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt "Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem" (GiP)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 113). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1998). *A theory of "willingness for continued responsible commitment": Research examples from the fields of pollution control and health protection* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 114). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1998). *Ethical Issues in Communicating with Participants* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 115). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Seiler, U., Schmitt, M. & Maes, J. (1998). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Meßinstrumenten für Kernvariablen des Lebensbereichs Arbeit und Beruf* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 116). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Zuschreibungen von Verantwortung für Krebskrankheiten: Der Einfluß von generalisierten Einstellungen und Überzeugungssystemen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 117). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Hilfestellung für Krebskranke - Hypothesen aus der Gerechte-Welt-Forschung und ihre Überprüfung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 118). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. (1998). *Entwicklungsberatung für Familien in Übergangsphasen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 119). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1999

- Maes, J. (1999). *Glaube an eine ungerechte Welt?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 120). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Eine Kurzfassung des Existentielle-Schuld-Inventars – Erprobung einer sparsamen Erhebungsvariante.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 121). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Gerechte-Welt-Überzeugungen, Kontrollüberzeugungen und Präferenzen für Prinzipien distributiver Gerechtigkeit – zur Differenzierbarkeit verwandt Konstrukte.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 122). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Maes, J. (1999). *Aufbau an ostdeutschen Hochschulen – Existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft westdeutscher Studierender zugunsten von ostdeutschen Studierenden.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 123). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Lebenslanges Lernen und Gerechtigkeit – Dokumentation einer Untersuchung in Einrichtungen der Erwachsenenbildung.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 124). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schneider, A. & Seiler, S. (1999). *Bewältigung emotionaler Belastungen durch Querschnittslähmung mittels Relativierung von Verantwortlichkeitsattributionen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 125). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyeddini, C. & Montada, L. (1999). *Neue Skalen zur Psychologie der Gerechtigkeit.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 126). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Wehr, T. & Bräutigam, M. (1999). *Physiologische Erregung und Kognitionen in der Emotionsgenese und -differenzierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 127). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

2000

- Montada, L. (2000). *Lebensspende von Organen: Motive, Freiwilligkeit und weitere psychologische Aspekte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 128). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. (2000). *Gerechtigkeitspsychologische Analyse und Mediation von Konflikten: Ein interkultureller Vergleich am Beispiel lokaler Umweltkonflikte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 129). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kirchhoff, S. (2000). *Bitte um Verzeihung, Rechtfertigungen und Ausreden: Ihre Wirkungen auf soziale Beziehungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 130). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Montada, L., Kals, E. & Niegot, F. (2000). *Fragebogen zur Erklärung verkehrspolitischen Handelns lokaler Entscheidungsträger* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 131). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Maes, J. (2000). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Abschlussbericht an die DFG* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 132). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Lohmann, J. (2000). *Handlungspsychologische Beratung. Ein Modell praktisch psychologischen Handelns.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 133). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Ittner, H. & Müller, M. (2000). *Gerechtigkeitspsychologische Analyse und Mediation von Konflikten: Fragebogen zu einem verkehrspolitischen Trierer Konflikt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 134). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Bernhardt, K. (2000). *"Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen" Die Validierung zweier neuer Konstrukte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 135). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

2001

- Schmitt, M. & Maes, J. (2001). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Gesamtes Erhebungsinstrumentarium* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 136). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Hangarter, M. & Schmitt, M. (2001). *Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeit als Disposition: Überprüfung der Konstruktvalidität mittels eines modifizierten Stroop-Tests* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 137). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gollwitzer, M. (2001). *Vergeltung und Genugtuung: Validierung eines experimentellen Spielparadigmas* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 138). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (2001). *Attraktivität – Eine gerechtigkeitspsychologische Frage* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 139). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gollwitzer, M., Schmitt, M., Förster, N. & Montada, L. (2001). *Additive and joint effects of account components on reactions towards interactional injustice* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 140). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Gollwitzer, M. (2001). *Zur Beeinflussung kognitiver Prozesse durch die Bedrohung des Glaubens an eine gerechte Welt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 141). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Hangarter, M., Schmitt, M. & Ebert, D. (2001). *Aufmerksamkeits- und Gedächtnisindikatoren zur Konstruktvalidierung von sozial- und persönlichkeitspsychologischen Eigenschafts- und Zustandsmaßen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 142). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. & Kals, E. (2001). *Funktion und Bedeutung des Gerechte-Welt-Glaubens in der Schule* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 143). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. & Delahaye, M. (2001). *In den Augen des Betrachters - eine Fragebogenstudie zum Umgang mit Attraktivität. Dokumentation des Erhebungsinstrumentariums und der darin gemessenen Konstrukte.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 144). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. & Delahaye, M. (2001). *In den Augen des Betrachters - eine Fragebogenstudie zum Umgang mit Attraktivität. Dokumentation der item- und skalenanalytischen Untersuchungen.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 145). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. & Schmitt, M. (2001). *Protestantische-Ethik-Skala (PES): Messeigenschaften und Konstruktvalidität* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 146). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

2002

- Gollwitzer, M. (2002). *Wave Goodbye the Scapegoat – Moral Decisions and Their Effects on Harshness of Penalty.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 147). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Cohrs, C., Kielmann, S. O., Moschner, B. & Maes, J. (2002). *Befragung zum 11. September 2001 und den Folgen: Grundideen, Operationalisierungen und deskriptive Ergebnisse der ersten Erhebungsphase* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 148). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Cohrs, C., Kielmann, S. O., Maes, J. & Moschner, B. (2002). *Befragung zum 11. September 2001 und den Folgen: Bericht über die zweite Erhebungsphase* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 149). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Maes, J. & Schmitt, M. (2002). *Krieg und Frieden – gerechtigkeitspsychologische Aspekte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 150). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Maes, J. (2002). *Grundzüge einer Fragebogenuntersuchung zur Erfassung von Einstellungen zu Krebskrankheiten – Konzeption, Variablenetz und Stichprobe* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 151). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Maes, J. (2002). *Defensivattributionshypothese – Review und konzeptuelle Kritik* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 152). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Maes, J. (2002). *Zur Differenzierbarkeit von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen – konzeptuelle und empirische Argumente* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 153). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

2003

- Schmitt, M., Maes, J. & Widaman, K. (2003). *Longitudinal Effects of Fraternal Deprivation on Life Satisfaction and Mental Health.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe “Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 154). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Ittner, H. & Ohl, C. (2003). *Strategie Entscheidungskalküle und Gerechtigkeitsurteile bei der Lösung globaler Kooperationsaufgaben zum Klimaschutz – eine Projektskizze.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe “Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 155). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Hofmann, W., Gschwendner, T. & Schmitt, M. (2003). *On the moderation of the implicit-explicit consistency: The role of introspection and adjustment.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe “Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 156). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Barth, S., Kerp, E.-M. & Müller, M. (2003). *Trauer.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe “Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 157). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Hofmann, W., Gawronski, B., Gschwendner, T., Le, H. & Schmitt, M. (2003). *A Meta-Analysis on the Correlation between the Implicit Association Test and Explicit Self-Report Measures.* (Berichte aus der

Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 158). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Schmitt, M., Gollwitzer, M. & Arbach, D. (2003). *Justice Sensitivity: Assessment and location in the personality space*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 159). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Cohrs, J. C., Kielmann, S., Maes, J. & Moschner, B. (2003). *Befragung zum 11. September 2001 und den Folgen. Bericht über die dritte Erhebungsphase*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 160). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

2006

Gollwitzer, M., Schmidhals, K. & Pöhlmann, C. (2006). *Relationalitäts-Kontextabhängigkeits-Skala (RKS): Entwicklung und erste Ansätze zur Validierung*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 161). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

2007

Baumert, A., Hangarter, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2007). *Attentional processes guided by Justice Sensitivity: Evidence from a modified Stroop task*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 162). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Baumert, A., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2007). *Cognitive processes involved in Justice Sensitivity: Selective information search*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 163). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Baumert, A., Otto, K., Bobocel, R. & Schmitt, M. (2007). *Memory for justice-related information: The joint impact of Justice Sensitivity and the framing of the learning situation*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 164). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe können im Internet unter

<http://www.gerechtigkeitsforschung.de/publikationen/>

recherchiert werden.